

Es muss nicht immer Käse sein

Es war Winter und es war grimmig kalt. Alles war mit Schnee bedeckt. Huschi und Fanny, zwei Mäusekinder, suchten verzweifelt nach etwas Essbarem. Aber so sehr die beiden auch suchten, sie konnten unter der dicken Schneedecke nichts finden, was ihre leeren Bäuche füllen konnte.

“Bitte Sonne, scheine mehr, sonst traut der Frühling sich nicht zu uns her!”, sangen die zwei Mäusekinder und dachten sehnsüchtig an wärmere Jahreszeiten, in denen sich die Futtersuche bei weitem nicht so beschwerlich gestaltete.



Da kam Waldemar Wackelflug, ein frecher Spatz, dahergeflogen und zeigte den hungrigen Mäusen den Weg zu der gütigen Frau Honig, die hungrige Tiere gerne bei sich aufnahm und ihnen zu fressen gab. Fanny vergaß gleich jede Vorsicht, als sie die vielen Leckereien in der Stube der Frau Honig durch ein Fenster erblickte. Doch Huschi war ein Feigling, er hatte Angst, dass bei der Frau Honig Katzen wohnen könnten. Aber auch nachdem Waldemar Wackelflug den Mäusen versichert hatte, dass bei der Frau

Honig keine Katzen leben, konnte Huschi nicht dazu gebracht werden mit Fanny an die Tür zu klopfen. So kam es zwischen den beiden Mäusen zu einem heftigen Streit, bis Huschi schließlich einfach davonlief.

Fanny klopfte mutig an die Tür, und nach kurzem öffnete Frau Honig. Als sie die kleine Fanny, die zitternd im Schnee stand, sah, bat Frau Honig die Maus gleich ins Haus. Frau Honig sah, dass die kleine Maus ganz ausgehungert war und deshalb bot sie der Maus etwas zu Essen an.



Wer nun glaubt, Fanny würde sich mit einem Stück Käse oder Speck zufriedengeben, irrt sich gewaltig. Frau Honig war nämlich Lebkuchenbäckerin, im ganzen Haus duftete es nach feinen Bäckereien. Und so verlangte Fanny frech ein Stück Lebkuchen. Lachend gab ihr Frau Honig ein ganzes Lebkuchenbussel. Doch plötzlich wurde Fanny ganz traurig. Ihr war eingefallen, dass Huschi allein im Schnee herumirrte, dass er auch hungrig war und fror. Als sie das der Frau Honig erzählte, sagte diese: “Ich gehe jetzt auf den Markt, wenn ich deinen Freund sehe, lade ich ihn zu uns hier ein”.

Doch bevor Frau Honig Fanny allein ließ, musste sie ihr noch etwas sehr Wichtiges sagen: “Du darfst soviel Lebkuchen essen, wie du willst”, und Fanny freute sich über das Vertrauen,

dass Frau Honig in sie hatte, "aber an der kleinen Lebkuchenhexe, die hier an der Wand hängt, darfst du nicht knabbern, nicht einmal den kleinsten Brösel darfst du von der Lebkuchenhexe essen!" Fanny versprach, die Lebkuchenhexe nicht anzurühren, dann machte sich Frau Honig auf, um Huschi zu suchen.

Kurze Zeit später kam Spatz Waldemar durch ein Fenster geflogen. Auch er war hungrig und Fanny gab ihm ein großes Stück Lebkuchen. Stolz erzählte die kleine Maus, dass ihr die Frau Honig erlaubt hat, an allen Lebkuchen zu knabbern. Und als Waldemar fragte, ob Fanny auch von der Lebkuchenhexe essen dürfe, antwortete die Maus mit "Ja", obwohl es ihr die Frau Honig doch verboten hatte. Waldemar stiftete Fanny nun dazu an, die Lebkuchenhexe anzuknabbern. Die kleine Maus ahnte zwar, dass sie einen Fehler machte, aber, um nicht als Feigling zu



gelten, aß sie schließlich doch ein Stück von der Lebkuchenhexe. Da gab es einen lauten Knall. Fanny hatte sich in eine kleine Hexe verwandelt, die genau so aussah wie die Lebkuchenhexe.

Nun war guter Rat teuer. Fanny bekam große Angst, dass Frau Honig schimpfen würde, wenn sie wieder nach Hause kommt und sieht, was Fanny angestellt hat. Kurz entschlossen setzte sich Fanny, die nun eine Lebkuchenhexe war, auf ihren Hexenbesen und flog auf und davon.

Bald darauf kam Frau Honig nach Hause, sie hatte Huschi gefunden, und als sie durch die Tür kamen, staunten die beiden nicht schlecht darüber, was Waldemar zu erzählen hatte. Frau Honig untersuchte die Lebkuchenhexe an der Wand genau und sah, dass tatsächlich ein Stück fehlte. Doch bevor sie viel sagen konnte, ist Huschi schon aus dem Haus gelaufen, um nach seiner Mäusefreundin zu suchen und um ihr helfen zu können.

Inzwischen flog Fanny auf ihrem Besen herum. Weil sie nicht wusste, wie der Besen zu steuern war, kam sie immer höher und höher in die Luft. Es wurde so kalt, dass die kleine Hexe einfrohr und vom Himmel fiel, und zwar genau vor die Füße des Katers Schreck, der sich mit der Hexe Murkse unterhielt. Die Hexe beklagte sich gerade bei dem Kater, dass ihr alter Besen in die Jahre gekommen war und kaum mehr zu gebrauchen war, als sie durch die Landung der eingefrorenen Fanny aus ihrer Unterhaltung gerissen wurden.

Zum Glück hatte der 'Schrecken aller Mäuse' keine Ahnung davon, dass die Lebkuchenhexe in Wirklichkeit eine Maus war, sonst wäre es wohl um Fanny geschehen gewesen. Es dauerte nicht lange, bis Fanny wieder zu sich kam. Als sie den Kater Schreck sah, bekam sie wahnsinnige Angst, weil sie glaubte, dass der Kater sie fressen will. Schnell lief Fanny davon und der Kater Schreck hinter ihr her.



Doch dann fiel Fanny ein, dass der Kater ja gar nicht wissen konnte, dass sie eigentlich eine Maus war, und weil sie nicht wusste, wo sie in der Kälte hin sollte, ging sie mit dem Kater Schreck zum Katerhaus. Fanny musste dem Kater versprechen, bei ihm den Haushalt zu führen, Fanny sollte kochen und putzen und die Wä-

sche waschen. Für die kleine Lebkuchenhexe war das alles eine Kleinigkeit, weil sie ja ihren Zauberbesen hatte.



Der Besen verrichtete wahre Wunderdinge, Fanny brauchte nur einen Wunsch auszusprechen, und schon half ihr der Besen bei ihrer Arbeit. Die Hexe Murkse beobachtete Fanny, wie sie mit ihrem Besen hantierte. Als sie den Zauberbesen sah, sagte sie zu sich selbst: "Den Besen muss ich haben". Sie begann darüber nachzudenken, wie sie Fannys Besen in ihre Hände bekommen könnte, und da ihr nicht gleich etwas einfallen wollte, beschloss die Hexe Murkse, Fanny weiter zu beobachten.

Huschi war inzwischen auf seiner Suche nach Fanny durch den Schnee geirrt, und er war schon nahe am Verzweifeln, weil er seine Mäusefreundin nicht und nicht finden konnte. Endlich traf er die zwei Hasenkinder Topferl und Tapperl, die ihm sagen konnten, wo Fanny zu finden war.



Einige Zeit später kam Huschi zum Katerhaus. Zum Glück war der Kater Schreck gerade nicht zu Hause. Fanny freute sich zwar sehr, ihren Mäusefreund wiederzusehen, doch war es sehr gefährlich, wenn Huschi sich im Katerhaus aufhielt, denn der Kater konnte jeden Moment zur Tür hereinkommen.

Dazu kam, dass die Hexe Murkse, eine alte Freundin des Katers, mitangesehen hatte, wie Huschi in das Katerhaus gekommen ist. Nun sah sie eine Möglichkeit, um den Zauberbesen von Fanny an sich zu bringen. Wenn sie dem Kater Schreck erzählen würde, dass sich eine Maus im Katerhaus befindet, malte sich die Hexe aus, würde sie an den Zauberbesen kommen.

Nach kurzer Zeit kam der Kater Schreck nach Hause. Und er war nicht allein, er hatte seinen Schwager Willibald Wildkatz mitgebracht. Die beiden Kater waren hungrig und auch sehr verärgert, da weit und breit keine Maus zu sehen war.

Die Hexe Murkse kam zu den Katern und erzählte den beiden von einer Maus, die sich in unmittelbarer Nähe befand. Die zwei Mäusejäger waren ganz aufgeregt und liefen aus dem Haus, um auf Mäusejagd zu gehen. Die Hexe Murkse verlangte nun von Fanny den Zauberbesen, denn nur wenn sie den Besen hätte, würde sie den Katern nicht verraten, wo Huschi zu finden wäre. Verängstigt gab Fanny der Hexe ihren Zauberbesen, böse kichernd schwang sich die Hexe auf Fannys Besen und flog davon.



Kater Schreck und Willibald Wildkatz kamen bald zurück ins Katerhaus. Sie waren unzufrieden, weil sie keine Beute gemacht hatten. Willibald Wildkatz schlug vor, dass sie sich das Jagdrevier teilen. Dazu brauchten sie eine Landkarte, die aber befand sich ausgerechnet in der Kiste, in der

sich Huschi versteckt hielt.

Kaum hatten die Kater die Kiste geöffnet, hatten sie auch schon Huschi entdeckt. Für einen Moment standen die zwei Jäger wie versteinert da, denn dass sich eine Maus in so unmittelbarer Nähe befand, das hatten sie am allerwenigsten erwartet.

Huschi aber sprang blitzschnell aus der Kiste und rannte zur Tür, wo Fanny schon auf ihn wartete. Nun begann eine wilde Verfolgungsjagd, die Kater waren Huschi und Fanny dicht auf den Fersen, und nur mit Mühe und Not konnten die zwei Mäuse ihren Verfolgern entweichen.

Da sahen Huschi und Fanny in der Ferne die Frau Honig. So schnell sie konnten liefen die beiden Mäuse zu ihr. Zum Glück war die Frau Honig auf Fanny nicht böse. Sie gab ihr ein Stück Zauberlebkuchen zu essen, damit Fanny wieder in ihre ursprüngliche Gestalt zurückverwandelt wurde. Den Katern schenkte Frau Honig eine Blechmaus, hinter der sie nun nachjagen konnten.

Die Hexe Murkse aber fiel vom Himmel, denn weil Fanny nun keine Lebkuchenhexe mehr war, war der Besen auch kein Zauberbesen mehr, und die Hexe musste nun wieder zu Fuß gehen.

